

Rom entdecken

Thematischer Reiseführer von StudentInnen der Romfahrt 2012



Frauen(gestalten) im Vatikan.....	2
Mosaiken.....	3
Orte, die für den christlichen Glauben besonders relevant sind.....	4
Architektonische Besonderheiten.....	6
Petrus und Paulus in Rom.....	7
Umgang mit dem Tod.....	9
Auf den Spuren des Christentums.....	11
Christusdarstellungen in Rom.....	12
Anhang/ Praktische Hinweise.....	13

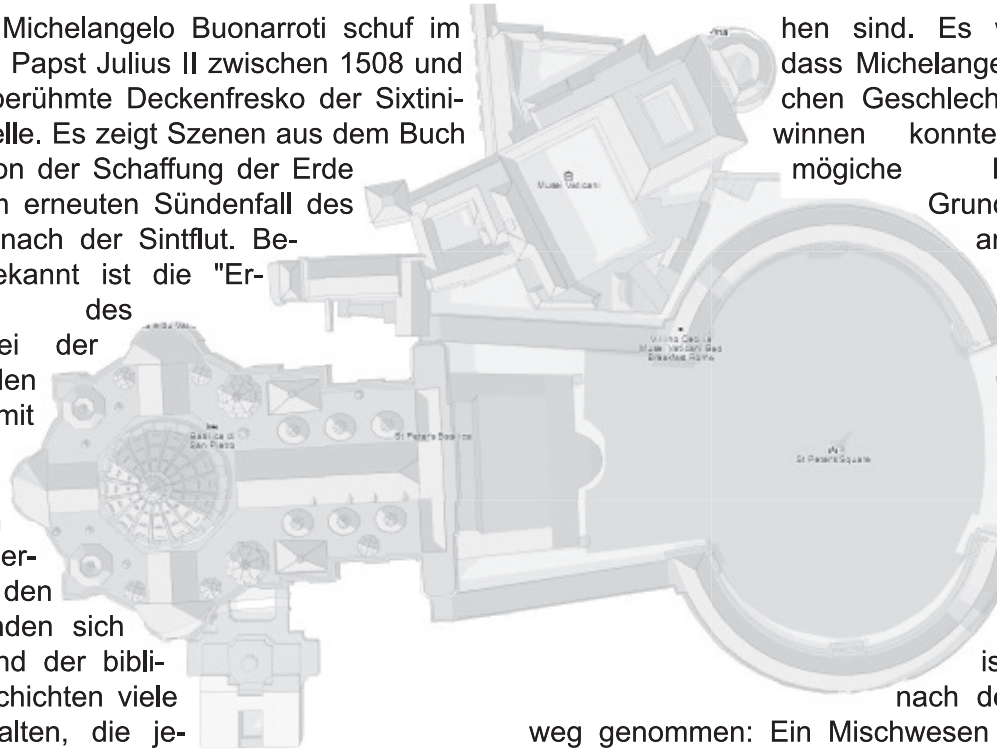
Frauen(gestalten) im Vatikan

Der Vatikan ist als Frauen-Domäne wohl eher unbekannt, immerhin ist sein Staatsoberhaupt seit je her ein Mann und die Karrierechancen von Frauen sind auch eher begrenzt. Doch spielen Frauen bei der lange Geschichte des Vatikan-Staates überhaupt keine Rolle? Es lohnt sich ihren Spuren in Kunst, Architektur und Geschichte nachzugehen! Wo finden sich Frauen, welche Rolle spielen sie und wie werden sie dargestellt?

Decke in der Sixtina

Der Maler Michelangelo Buonarroti schuf im Auftrag von Papst Julius II zwischen 1508 und 1512 das berühmte Deckenfresko der Sixtinischen Kapelle. Es zeigt Szenen aus dem Buch Genesis, von der Schaffung der Erde bis hin zum erneuten Sündenfall des Menschen nach der Sintflut. Besonders bekannt ist die "Er-schaffung des Adam", bei der Gottvater den Adam mit ausgestrecktem Finger zum Leben erweckt. In den Fresken finden sich entsprechend der biblischen Geschichten viele Frauengestalten, die jedoch wenig ästhetisch bis hin zu hässlich anzuse-

hen sind. Es wird vermutet, dass Michelangelo dem weiblichen Geschlecht wenig abgewinnen konnte; ob seine mögliche Homosexualität Grund für die wenig ansprechenden Darstellungen ist, bleibt offen. Ein weiteres Augenmerk sollte man aus das Fresko legen, das den Sündenfall zeigt. Hier ist die Frage nach der Schuld vorweg genommen: Ein Mischwesen aus Frau und Schlange verführt den Adam.



Römische Pietà

In der ersten Seitenkapelle auf der rechten Seite im Petersdom befindet sich die römische Pietà (auch vatikanische Pietà). Die Marmorstatue, die die Jungfrau Maria mit ihrem toten Sohn Jesu im Schoß zeigt, wurde im 15. Jahrhundert von Michelangelo gefertigt. Besonders an der Darstellung ist das junge/jugendliche Gesicht der Maria, das ihre Jungfräulichkeit andeuten soll. Die Figur bietet Raum zur Identifikation, besonders Frauen, die schwere Schicksalschläge erleiden müssen, suchen in dieser Figur Trost und Hoffnung. Das Gesicht des toten Jesu wirkt gelöst, die Wunden seines Martyriums sind nur angedeutet. Die Statue verkörpert das Leid der Mutter auf der einen und die Heilsgewissheit und Auferstehungshoffnung des Gottessohnes auf der anderen Seite.



Papstgräber

Die oberirdisch gelegenen Papstgräber im Petersdom weisen zu einem Großteil eine Besonderheit auf. Rechts und links von den Statuen der verstorbenen Päpste befinden sich Frauengestalten. Diese Frauen sollen die wesentlichen Charaktereigenschaften des jeweiligen Papstes symbolisieren, wie z.B.: Großmütigkeit, Mut, Klugheit usw.



Mosaiken

Die Schönheit der römischen Kirchen steht ihrer Vielzahl um nichts nach. Man findet prachtvolle barocke Auskleidung, Marmor, kostbare Gemälde oder kunstvolle Mosaiken (und manchmal auch in einer Kirche alles zusammen). Es lohnt sich den Mosaiken ein besonderes Augenmerk zukommen zu lassen, denn in ihnen konzentriert sich der christliche Glaube auf Millionen kleiner Steinchen.

Betrachtet man die Mosaik in römischen Kirchen fällt schnell auf, dass sie sich alle ähneln und doch einige Rastel aufgeben. Ich möchte eine kleine Einführung in die Konstruktion, Erzählweise und Aussage von Absismosaiken geben. Ich habe zwei Kirchen ausgesucht, deren Absismosaiken sich ähneln, aber auch interessante Unterschiede aufweisen: SS Cosmas e Damiano und Santa Prassedere.

- 1) Oberhalb des Triumphbogens wird Christus entweder als Pantokrator oder als Lamm Gottes dargestellt.
- 2) Auf dem Bereich vor dem Triumphbogen ist eine Szene aus der Offenbarung des Johannes dargestellt: Die 24 Weisen bringen mit verhüllten Händen Christus, dem Bezwinger des Todes, den Siegerkranz dar. (Vgl. Offenbarung Kapitel 4). Zudem befinden sich dort die vier Evangelisten, die an ihren Symbolen zu erkennen sind (Markus – Löwe, Lukas – Stier, Matthäus – Adler, Johannes – Mensch)
- 3) Im Zentrum sieht man Christus, der vom Himmel herabzusteigen scheint. Auffällig ist hier der Unterschied zwischen den beiden Kirchen: In SS Cosmas e Damiano wirkt die Darstellung plastisch und dynamisch, wohingegen die Darstellung in Sa Prassedere eher statisch wirkt.
- 4) Rechts und links von Christus sind in der Regel die Heiligen der jeweiligen Kirche dargestellt, die von den Aposteln Petrus und Paulus begleitet werden. Hier wird erzählt, wie die jeweiligen Heiligen, nach ihrem Martyrium an der Seite der Aposteln von Christus ins Himmelreich aufgenommen werden.
- 5) Die Lämmer und die Darstellung von Häusern und anderen Bauwerken referieren wieder auf die Offenbarung des Johannes, genauer auf die Schilderung des himmlischen Jerusalem.



Und er führte mich im Geiste hinweg auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt, Jerusalem, herniederkommend aus dem Himmel von Gott;¹¹ und sie hatte die Herrlichkeit Gottes. [...] und sie hatte eine große und hohe Mauer und hatte zwölf Tore, und an den Toren zwölf Engel, und Namen darauf geschrieben, welche die der zwölf Stämme der Söhne Israels sind.¹³ Nach Osten drei Tore, und nach Norden drei Tore, und nach Süden drei Tore, und nach Westen drei Tore.¹⁴ Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundlagen, und auf denselben zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes.

Orte, die für den christlichen Glauben besonders relevant sind

Natürlich gibt es in Rom an fast jeder Ecke etwas, was mit dem christlichen Glauben zusammenhängt, doch ich möchte im Folgenden ein paar auserwählte Orte präsentieren, bei deren Begehung oder Betrachtung ich mich besonders in meinem Glauben angesprochen gefühlt habe. Eine Abänderung der Route oder das Hinzufügen oder Weglassen von Orten ist natürlich möglich.



Routenvorschlag:

- (1) Papstaudienz
- (2) Forum Romanum
- (3) San Clemente
- (4) St. Sabina

Papstaudienz (1)

Die Vorstellung, das Oberhaupt der Kirche, die irdische Vertretung Gottes zu sehen, ist für den christlichen Glauben nicht ganz unwichtig. Auch wegen der Medienwelt, in der der Papst nicht immer ganz unkritisch betrachtet wird, ist es wichtig, sich mit ihm auseinanderzusetzen. Denn nur indem man sich mit dem Glauben und allem drum herum beschäftigt, kann man zu Einsichten und Meinungen gelangen, die man dann auch öffentlich vertreten kann.

Jeden Mittwoch Mittag findet die Papstaudienz auf dem Petersplatz statt.

Züchtige Kleidung ist erwünscht.



Forum Romanum (2)

Auch das Forum Romanum hat ähnliche Ansatzpunkte, da es im Endeffekt auch wieder darum geht, vorhandene Dinge (Tempel, Statuen) auf das Christentum zu übertragen, sprich, Bräuche und Bauten aus dem Heidentum mit einem christlichen Stempel zu versehen. Beim Durchschreiten fühlt man sich wie in der Vergangenheit und entdeckt eine Menge von interessanten historischen Überresten.



Es befinden sich viele Brunnen mit hochwertigem Trinkwasser im Forum Romanum, also haltet die Wasserflaschen bereit. Außerdem ist es sehr warm dort, eine Kopfbedeckung wäre von Vorteil

San Clemente (3)

San Clemente ist eine „mehrstöckige Kirche, die dem Bischof Clemens geweiht ist. Die heutige Kirche stammt aus dem 12. Jahrhundert, erbaut über einer im 4. Jahrhundert errichteten Kirche.

Dem heidnischen Kult von früher wurde quasi ein christlicher Deckmantel verliehen, was ich für besonders interessant erachte. Im untersten Stock der Kirche sieht man einen Mithrasstein, der aus dem sogenannten „Mithraskult“ hervorgegangen ist. So wird offensichtlich, dass der Glaube nicht plötzlich existiert hat, sondern ihm eine lange Geschichte zugrunde liegt, mit vielen Entwicklungen und Problemen.



Santa Sabina (4)

Die Kirche St. Sabina liegt auf dem Aventin-Hügel und besitzt eine imposante Tür, die den christlichen Glauben quasi in sich trägt. Auf ihr sind viele verschiedene (geschnittene Bilder) aus der Bibel dargestellt.

Unter Anderem sieht man Folgendes:

- Kreuzigungsdarstellung
- Himmelfahrt Jesu mit Engeln
- Auszug aus Ägypten, Gang durchs Meer
- Emmausgeschichte

Diese Tür zeigt die Geschichte des Christentums und somit auch die Geschichte des eigenen Glaubens. Man ist aufgefordert, die Bilder genauestens zu betrachten und teilweise auch anhand von kleinen Hinweisen zu deuten und zu interpretieren, worum es sich schließlich handeln könnte. Es hat eine Relevanz für den Glauben, da man mit dieser Tür sowohl das Alte Testament als auch das Neue Testament „durchschreitet“. Nur durch diese beiden Teile der Bibel konnte unser christlicher Glaube zu dem werden was er nun ist.



Architektonische Besonderheiten



Santa Maria del Popolo

Ein hohes Mittelschiff und einen sogenannter Kapellenkranz, der damals so angelegt wurde, dass viele verschiedene wohlhabende Familien ihre eigenen Kapellen individuell gestalten konnten. Die Kuppel ermöglicht einen Lichteinfall auf den Altar, wo der Gottesdienst stattfindet, und symbolisch dafür stehen kann, dass das Licht (Gott) beim Feiern des Gottesdienstes anwesend ist.

Pantheon

Das Pantheon ist ein antikes Bauwerk und wird seit 609 n. Chr. auch als christliche Kirche genutzt. Es hat eine offene Kuppel, sprich es ist nicht vor Witterungen geschützt. Am Boden befinden sich Ablaufstellen für Niederschläge. Es ist sehr außergewöhnlich und auf den ersten Blick erkennt man gar nicht, dass die Kuppel wirklich offen ist. Außerdem ist es ein großartiges „Lichtspiel“, was dieses Bauwerk durch seine architektonische Beschaffenheit hervorbringt.



Katakomben als architektonische Lösung für Gräber

Natürlich gibt es nicht nur architektonische Meisterleistungen für die Lebendigen, nein, es gibt ein ausgeklügeltes System, um Verstorbene zu bestatten. Dies nennt man die „Katakomben“. Es sind unterirdische Gänge, die teilweise kilometerlang sind und bedingt durch die Dunkelheit sehr unübersichtlich wirken. Die Verstorbenen liegen dann in seitlich in die Wände eingelassenen Öffnungen. In den Domitilla Katakomben gibt es einen hochqualifizierten deutschsprachigen Führer namens Manfred, der einen sicher durch die unterirdische Grabanlage führt und viel zu erzählen hat. Neben den Gebeinen der Toten gibt es dort auch einige Malereien und Fresken, zu denen Manfred stets eine Deutung oder Erklärung bereit hat.



San Clemente als mehrstöckige Kirche (überbaut)

Weiter oben in der Rubrik „Orte die für den christlichen Glauben besonders relevant sind“ wurde bereits die Kirche namens „San Clemente“ genannt, welche sich auch hier bei den architektonischen Besonderheiten einfädeln lässt. Unterhalb der heutigen Kirche findet sich eine ältere Version, in der es mehrere außergewöhnliche Fresken zu bewundern gibt. Darunter lassen sich weitere Stockwerke (einen alten Mitras-Tempel und die Überreste eines römischen Patrizierhauses) besichtigen.

Petrus und Paulus in Rom

Die typologische Darstellung (Petrus rundes Gesicht, weißer Bart; Paulus hagerer Kopf, spitz zulaufender dunkler Bart) macht die Wiedererkennung Petrus und Paulus möglich. Auf den meisten Bildern wird man die beiden Personen gut erkennen können. Überall in Rom finden sich Abbildungen oder Figuren von Petrus und Paulus. Auch werden die Apostel mit ihren jeweiligen Attributen dargestellt. So dass bei der Betrachtung deutlich wird, wer dargestellt ist. Paulus wird mit einem Schwert dargestellt, als Hinweis auf das Martyrium. Auch wird Paulus mit einem Buch, als Hinweis auf die Paulusbriefe, dargestellt. Petrus wird oft mit einem umgedrehten Kreuz dargestellt, auch dies ist das Zeichen seines Martyriums. Auch wird er mit einem Schlüssel dargestellt. Dieser symbolisiert den Schlüssel zum Himmelreich. Petrus und Paulus symbolisieren die Christenheit: Petrus steht für die Judenchristen, Paulus steht für die Heidenchristen, die beide zusammen eine Kirche bilden.

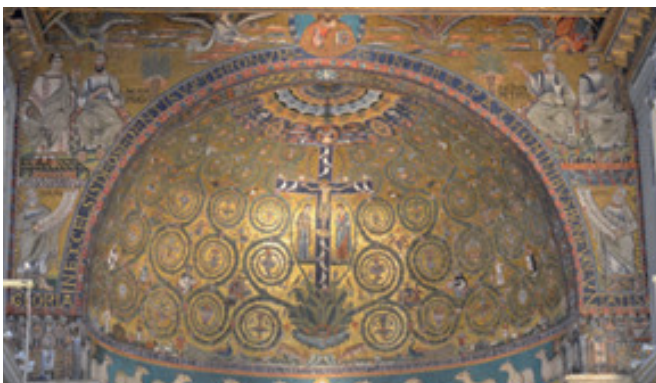
Santa Sabina



An der Eingangswand befindet sich ein Originalmosaik mit einer Inschrift. In der 4. Zeile wird Petrus aus dem Geschlecht der Illyriker genannt. Auf dem linken Bild werden die Judenchristen dargestellt, symbolisiert durch eine Frauengestalt (Synagoge). Auf dem rechten Bild werden die Heidenchristen durch die Ecclesia symbolisiert. Petrus vertritt die Ansicht, dass nur Juden Christen werden können (Pflicht der Beschneidung), Paulus hingegen ist selbst kein Jude und vertritt den Standpunkt, dass jeder Christ werden kann (Beschneidung nicht notwendig).

Sehenswert ist auch das Zypressenholzportal. Auf dem Portal findet sich auch eine der ersten Kreuzigungsdarstellungen überhaupt. Hier lohnt es sich auch mal länger hinzuschauen und genügend 1€-Stücke für die Lichanlage mitzunehmen. Wenn man schon einmal in der Nähe ist, sollte man auch einen Blick durch das berühmteste Schlüsselloch Roms mit einem Blick auf die Kuppel des Petersdoms werfen.

San Clemente



Am Triumphbogen vor der Apsis ist links Paulus, rechts Petrus zu sehen. Ein sehr schönes Apsismosaik.

San Giovanni in Laterano

Im Lateran finden sich Darstellungen von Petrus und Paulus. Unter den Marmorfiguren der Apostel wird auch Paulus mit einem Schwert und auch Petrus durch sein Martyrium dargestellt. Aufgrund der Paulusbriefe wird der Apostel Paulus mit einem Buch dargestellt. Auch Petrus ist erneut an einem Schlüssel zu erkennen.

Santa Maria del Popolo

In der Kapelle links neben dem Altar auf dem linken Bild von Caravaggio ist die Kreuzigung Petri dargestellt. Bei diesem Bild wird die Spielerei Caravaggios mit dem Licht deutlich. Auf dem Bild rechts, ebenfalls von Caravaggio, ist die Bekehrung des Paulus dargestellt.

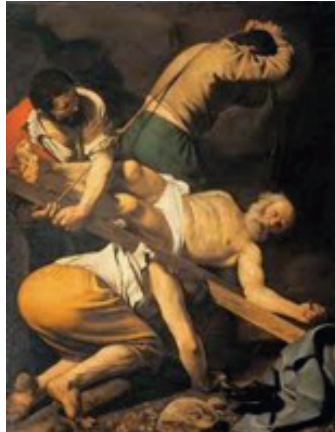


Bild: Google

Santi Cosma e Damiano

In Cosma e Damiano ist das älteste erhaltene Ap-sismosaik (ca. 6. Jhd.) zu bestaunen. Dieses Mosaik findet sich ebenso in Sta. Prassede. Hier ist die Darstellung hieratisch (byzantinische steife Darstellung). Diese Nachbildung des Mosaikes stammt aus der Zeit der Karolingischen Renaissance.



San Pietro in Vaticano

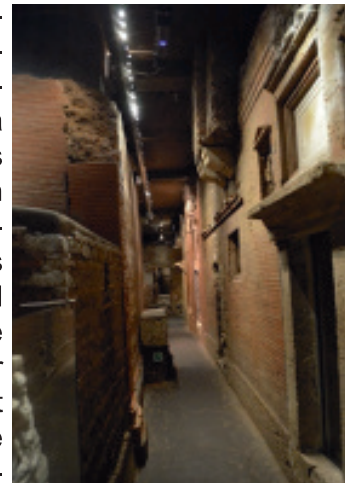
Der Petersdom ist, wie der Name sagt, Petrus gewidmet. Die Basilika ist auf der alten Kirche St. Peter errichtet. Diese wurde über dem Grab errichtet, das als das Grab des Petrus verehrt wurde.

Die Petrusfigur im Seitenschiff ist am Fuß durch die vielen Berührungen der Pilger im Laufe der Jahre blankpoliert. Es soll Glück bringen, den Fuß zu berühren.



Scavi unter San Pietro

Hier befindet sich neben den römischen Nekropolen das Petrusgrab. Unter der Basilika St. Peter kann man das Petrusgrab und einen Teil der antiken Gräberstadt des Vatikanhügels besichtigen. Aufgrund der besonderen Lage der Nekropole unter der Päpstlichen Basilika ist für deren Besuch die Genehmigung des Ufficio Scavi verpflichtend. Bei der Führung durch diese unterirdische Gräberstadt wird deutlich, wie die Römer ihre Toten begraben haben.



Besichtigung und Führung nur nach vorheriger Anmeldung möglich.

Umgang mit dem Tod

In Rom begegnet einem das Thema Tod in unterschiedlicher Art und Weise an vielen Orten. Natürlich ist das Thema offensichtlich, wenn man an Gräber, Sarkophage oder Katakomben denkt. Doch wie wird bzw. wurde mit dem Tod umgegangen, wie wurden die Toten bestattet, wie hat man das Leben nach dem Tod gesehen, als was wurde das Grab angesehen: letzte Ruhestätte oder Zwischenstation? An den folgenden Orten kann man sich mit diesem Thema beschäftigen.

Domitilla-Katakomben

Die Katakomben sind unterirdische Friedhöfe aus der frühchristlichen Zeit. Es gibt dort oft in mehreren Schichten übereinander oder parallel liegende und miteinander verbundene Gänge. In diesen Gängen sind einfache Wandgräber (loculi). Es gibt auch größere Grabkammern. Dies konnten sich aber nur wohlhabendere Menschen leisten, teilweise sind dies auch Familiengräber. Also mehrere Wandgräber in einem Raum neben- und übereinander. Diese Grabkammern sind oft mit Fresken geschmückt. Die Katakomben waren nur Begräbnisstätten, dienten nicht als Zufluchtsstätte in Zeiten der Verfolgung. Nur die Totengräber bewegten sich in den Katakomben. Auch Märtyrer wurden in den Katakomben beigesetzt. Mit zunehmender Verehrung der Märtyrer wurde auch der Wunsch nach der Beisetzung in ihrer Nähe größer. Dies führte zum Ausbau der Katakomben.

Die Domitilla Katakombe gilt als die größte Roms. Sie liegt auf dem Grundbesitz der adeligen Römerin Flavia Domitilla, einer Nichte des Flavius Clemens. Dieser hatte eine Nichte des Kaisers Domitian geheiratet, die auch Flavia Domitilla hieß. Die Familie war dem Christentum zugetan. Domitian ließ Flavius Clemens aus religiösen Gründen zum Tode verurteilen und seine Frau und seine Nichte wurden auf die Insel Ponza verbannt. Vor ihrem Exil stellte die Nichte des Konsuls ihren Grundbesitz der christlichen Gemeinde zur Verfügung. Deutlich wird in den Katakomben, dass der Tod bzw. das Grab in frühchristlicher Zeit nur als Übergang zur Auferstehung, zum Jüngsten Gericht gesehen wurde.



Die Katakomben sind nur mit Führung zu besichtigen. Die normale Führung dauert ca. 20 Minuten, bei vorheriger Absprache sind auch längere Führungen möglich.

Nach Absprache ist es auch möglich, in den Katakomben Gottesdienst zu feiern. Dieser Ort macht den Gottesdienst zu einer besonderen Feier.



Scavi unter San Pietro

Hier befindet sich neben den römischen Nekropolen das Petrusgrab. Unter der Basilika St. Peter kann man das Petrusgrab und einen Teil der antiken Gräberstadt des Vatikanhügels besichtigen. Aufgrund der besonderen Lage der Nekropole unter der Päpstlichen Basilika ist für deren Besuch die Genehmigung des Ufficio Scavi verpflichtend. Bei der Führung durch diese unterirdische Gräberstadt wird deutlich, wie die Römer ihre Toten begraben haben.

Besichtigung und Führung nur nach vorheriger Anmeldung möglich.

San Pietro in Vaticano

Im Petersdom, der Name sagt es schon, ist Petrus gewidmet. Die Basilika ist auf der alten Kirche St. Peter errichtet. Diese wurde über dem Grab errichtet, das als das Grab des Petrus verehrt wurde. Unter dem Boden der Basilika befinden sich Papstgräber. Wenn man hinuntersteigt kann man die Sarkophage vieler Päpste betrachten.

Santa Maria del Popolo



In St. Maria del Popolo wird der Umgang mit dem Tod im Barock deutlich. Der im Barock vorherrschende Gedanke des momento mori, der Sterblichkeitsgedanke bestimmt auch diese Kirche. Skelette, Reliquien und Särge finden sich in dieser Kirche. Unter dem Mittelschiff, aber auch den Kapellen der Seitenschiffe befinden sich Gräber. Dies zeigt, dass der Tod zum Leben gehört. Aber auch Ewiges Leben, die Auferstehung wird in dieser Kirche aufgezeigt. Die Metamorphose (Von der Raupe zum Schmetterling) soll dies verbildlichen.



Die Büste bzw. das Skelett links neben dem Portal, wenn man hineinkommt verdeutlicht dies.

In dieser Grabeskirche ist zunächst nicht offensichtlich, dass überall Gräber sind. Der Tod wird erst auf den zweiten Blick allgegenwärtig. Interessant ist auch die Büste im linken Seitenschiff an einer Säule mit den drei Gesichtern, welche die Dreifaltigkeit, aber auch die drei Lebensalter symbolisiert.

San Giovanni in Laterano

Im Lateran finden sich Darstellungen von Petrus und Paulus. Unter den Marmorfiguren der Apostel wird auch Paulus mit einem Schwert und auch Petrus durch sein Martyrium dargestellt. Das Martyrium ist in Rom sehr häufig dargestellt.

Campo Santo Teutonico

Der Friedhof war zunächst für jeden Pilger aus dem Reich gedacht, der von der Pilgerfahrt nicht mehr heimkehren konnte. Deutsche und deutschstämmige Geistliche machen einen großen Anteil aus. Im Laufe der Zeit wurden auch Prominente, die in Rom lebten und starben, auf dem Campo Santo begraben. Heute haben das Beerdigungsrecht alle Mitglieder der Erzbruderschaft sowie einige religiöse Gemeinschaften deutschen Ursprungs. Auf dem Gelände des heutigen Friedhofs, der sich im frühen Mittelalter weiter nach Norden ausdehnte, lag in der römischen Kaiserzeit wahrscheinlich der Circus, in dem laut den Schriften des Tacitus während der Christenverfolgung viele Märtyrer starben.

(Vermutlich auch Paulus im Jahr 64 n. Chr.?)

Scala Santa



Mit dem Tode Christi und dem Kreuzweg in Verbindung steht die Scala Santa (schräg gegenüber des Lateranpalastes). Die Heilige Stiege. Dies sollen die Stufen des Palastes des Pilatus sein, die Jesus hinaufgestiegen sei. Kaiserin Helena hat diese aus Jerusalem nach Rom bringen lassen. Man soll dort

Blutropfen Jesu sehen können. Sie wird heute noch von Pilgern nur kniend und im Gebet erstiegen. Der normale Aufgang ist seitlich möglich.



Wer dem Trubel der Stadt für eine gewisse Zeit entgehen möchte, kann in der grünen Oase des Campo Santo die Ruhe genießen und neue Kraft tanken.

Vatikanische Museen

Auch in den Museen finden sich viele Martyriums-Darstellungen. Bekannte Bilder wie die Kreuzigung Petri von Guido Reni stellen Tod, Martyrium, Kreuzigung dar.

Wenn man sich nicht in die sehr lange Schlange vor den Museen stellen möchte, sollte man nachmittags dorthin gehen, so hat man noch ein paar Stunden Zeit und der Andrang ist nicht mehr so groß. Dann kann man mit genügend Zeit gezielt bestimmte Teile der Museen besuchen.

Auf den Spuren des Christentums

Wenn man sich auf den Spuren des Christentums befindet, so stößt man früher oder später auf einen sehr interessanten und wichtigen Mysterienkult aus der Zeit der frühchristlichen Jahrhunderte. Die Rede ist von dem sogenannten Mithraskult, einem Kult, in der die Person Mithras, als Gott Sol angebetet wird. In der Kirche San Clemente findet man viele spannende und wichtige Relikte aus dieser Zeit, denn die Kirche wurde damals auf ein einstiges Mithräum, dem kultischen Raum der Anhänger des Mithraskultes gebaut. In dieser Umgebung kann man den Zeitgeist der damaligen Epoche besonders gut nachempfinden. Man kann in die Gesellschaft der frühen Christen abtauchen und nachempfinden, in welcher Umgebung sie gelebt haben und welchen anderen Kulturen sie ausgesetzt waren. Ebenfalls interessant ist, dass auch der Kaiserkult, der in Rom vorherrschte in einem alten Fresko sichtbar wird.



Auf diesem Bild sieht man den Mithrasaltar in der Kirche San Clemente.



Auf diesem Bild erkennt man das Fresco der Theodora, die sich Madonnen ähnlich darstellen lies. Es wird deutlich, dass sie damit versuchte sich der heiligen Maria gleichzustellen.

Christusdarstellungen in Rom

In Rom gibt es in nahezu jeder Kirche unzählige Darstellungen von Christus. An den heiligen Orten findet man so viele Fresken, Mosaiken, Statuen und andere Bilder, dass es sehr schwer fällt die gesamte Menge zu beschreiben. Deswegen habe ich einige, für mich die beeindruckendsten, ausgewählt.



Zu der Kapelle Sancta Sanctorum führt die Heilige Treppe oder Heilige Stiege hinauf, die angeblich aus dem Palast von Pontius Pilatus stammt und die Jesus bei seinem Prozess betreten haben soll. Sie wurde der Überlieferung nach schon von der Mutter Konstantins, der heiligen Helena, 326 aus Jerusalem hierher gebracht. In Erinnerung an die Leiden Christi soll die Treppe nur kniend betreten werden.

Dieser Ort ist sehr bewegend, da man durch die verschiedenen (lebensgroßen) Statuen an Christus und seine Leiden erinnert wird. Die Stimmung wirkt etwas bedrückend, denn man fühlt sich dem Leidenden sehr nahe.



Völlig im Kontrast zu diesem Ort steht für mich die wunderschöne Mosaikkapelle in der Kirche von Santa Prassede. Hier wird Christus bzw. Gott in einer kleinen Mosaikkapelle nur durch eine kleine Öffnung für das Sonnenlicht dargestellt. Das Licht durchströmt den Raum und so ist Christus, das Licht ganz nah.

Der Künstler Caravaggio stellt Jesus sehr natürlich dar. Die Bilder wirken, fast wie Fotos sehr naturgetreu und sind sehr beeindruckend. Auf diesem Bild sieht man, wie Jesus das Kreuz auf den Rücken geschnürt bekommt, dass er später tragen muss. Markant für Caravaggio ist, dass er Jesus ebenfalls auch als Licht darstellt.



Eine besonders klassische Darstellung ist die des Jesus im Kreise seiner Jünger in der Apsis. Viele dieser Bilder ähneln und gleichen sich sehr. Dieses Bild stammt aus der Kirche Santa Prassede.

Anhang / Praktische Hinweise

Pizza am Meter

Rom als Touristenstadt hat auch touristische Preise. Günstig lecker essen kann man in kleinen Pizzerien, die die Pizza am Meter verkaufen. Man sucht sich ein Stück aus der Auslage aus, dieses wird gewogen und man bezahlt mit der Quittung an der Kasse. In der Zwischenzeit ist die Pizza dann auch schon fertig aus dem Ofen.

Kleiner Toilettenführer

Wenn man dann doch mal muss... (Viel Trinken ist wichtig!)

- Am Kreuzgang im Lateran gibt es eine kostenlose Toilette (linkes Seitenschiff ganz vorne).
- Auch am Petersdom (rechts neben dem Hauptportal) und auf dem Petersplatz links befinden sich Toiletten.
- Wenn man etwas außerhalb ist, z.B. auf dem Aventin, muss man schon nach einer Toilette suchen. Vor dem Benediktinerkloster St. Anselmo gibt es eine Münztoilette.
- Auf dem Palatin ist auch eine Toilette. Dort entstand das Foto oben.
- Ganz schwierig wird es an der Via Appia Antica. Dort muss man dann wohl hinter eine Mauer ins Gebüsch...



Kaffee

Auf dem Weg von St. Maria Maggiore hinunter zum Nationaldenkmal (Schreibmaschine) in einer kleinen Gasse gibt's den besten Cappuccino. Auf der Rückseite der Basilika bergab auf der linken Seite die Straße hinunter. Die Cafeteria ist nur ein kleines Lokal mit Barhockern an Stehtischen und der Theke, doch geschmacklich wirklich zu empfehlen! Generell gilt im Rom: Kaffee immer an der Theke trinken. Wenn man sich an einen Tisch setzt, wird es gleich dreimal so teuer. Kaffee im Stehen an der Theke trinken, so machen es auch die Römer!

Eis

Sehr zu empfehlen. Die angeblich beste Eisdiele im Rom: Gelateria Giolitti - Via Uffici del Vicario 40. Man wählt die Größe des Hörnchens, bezahlt dies und das Eis nach Wunsch kommt dann an der Eistheke ins Hörnchen.

Verkehrsmittel

Eine Bus- und U-Bahnkarte ist ratsam. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist man in Rom gut unterwegs. Man kann jedoch nicht immer viel Bewegungsfreiraum und einen Sitzplatz erwarten.

Trinkwasser

Das Wasser der Trinkbrunnen in der Stadt eignet sich gut, um seine Wasserflasche aufzufüllen. Trinkbrunnen sind an vielen öffentlichen Plätzen zu finden.

Empfehlungen

Während einer Romreise ist es hilfreich, ein Reisetagebuch zu führen, um die vielen Eindrücke festzuhalten und sich im Nachhinein besser erinnern zu können.